Erscheint wöchentlich 4 Mal: **Dienstag** und **Freitag früh**, **Mittwoch** und **Sonnabend Mittag**. Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr., mit Botenlohn 19 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 21 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis **Montag** und **Donnerstag Abend 5 Uhr**, **Mittwoch** und **Sonnabend** bis **Vormittags 10 Uhr** in der Expedition angenommen, und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 67. Dienstag, den 1. Mai. 1866

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 28. April. Die ministerielle „Prov.-Corresp." bestätigt es, daß die preußische Regierung am Bundestage zunächst den Termin der Einberufung des deutschen Parlaments feststellen werde. Wie die „Prov.-Corresp." ferner mittheilt, beabsichtigt Graf Bismarck zunächst die Organisation der deutschen Wehrkräfte, die Flottenfrage, die gemeinsamen Interessen des Handels und Verkehrs, Zollangelegenheiten, Eisenbahn-Telegraphen und Postwesen 2c. zur Verhandlung urd Beschlußfassung zu bringen. — Für Aufhebung der Pässe hat sich ein gutachtlicher Bericht der hiesigen Paßabtheilung des Polizei-Präsidiums ausgesprochen. — Die liberalen Staatsmänner des Auslandes sehen in dem Reformprojekt des Grafen Bismarck eine gefährliche Wendung seiner Politik. Lord Clarendon bezeichnet es als einen „diabolischen Versuch", die Dinge in Deutschland noch mehr zu verwirren, und äußert sich sehr stark gegen dieses Experimentiren.

— Zwischen Oesterreich und Italien steht jetzt eine ähnliche Rüstungs-Debatte in Aussicht, wie sie in den letzten Wochen zwischen Wien und Berlin geführt ist. Oesterreich behauptet, Italien habe zuerst gerüstet, Italien dagegen, Oesterreich habe es gethan. Nur wird diese Verhandlung dadurch noch complicirter, daß Oestereich und Italien gar nicht in directem diplomatischen Verkehr stehen, sondern durch Mittelspersonen ihre Meinungen austauschen müssen. Neben diesem Rüstungszwist wird der Preußisch-österreichische noch dazu fortbestehen. Wohin das führen soll, weiß Niemand. Thatsache ist jedenfalls, daß im Augenblick auch nicht der mindeste reelle Grund zum Ausbruch eines Krieges vorliegt. Eben so wenig wie Preußen Oesterreich und Oesterreich Preußen, eben so wenig will Oesterreich Italien angreifen. Auch Italien wird, zumal bei der gegenwärtigen Haltung Frankreichs, nicht zu einem Angriff auf Oesterreich schreiten. Und trotzdem die vielen Rüstungen. — Die Völker verstehen dies Alles nicht; auf sie fällt aber leider der Nachtheil dieser Rüstungen zurück.

— Der für todt erklärte General v. Wrangel erschien gestern, um den Gerüchten am wirksamsten entgegenzutreten, auf der Börse. — Es ist erfreulich, daß die Leiter der Volkspartei in Süddeutschland es sich angelegen sein lassen, gegenwärtig den abstrakten Preussenhaß zu bekämpfen, dem in jüngster Zeit durch unsere Annexionspolitik und das Auftreten in Schleswig-Holstein nur zu viel Nahrung gegeben wurde, und den man dem Süddeutschen nicht verargen darf. Verhältnisse ändern indessen die Lage. Das von L. Eckardt in Mannheim herausgegebene „Deutsche Wochenblatt" sagt: „Auf der Süddeutschen und der ganzen demokratischen Seite muß namentlich ein schlimmes Gefühl energisch von uns bekämpft werden, der Preußenhaß, der das Volk in Preußen betrifft. Wir haben die Preußische Spitze brechen helfen: aber es geschah von unserer Seite nie aus Preußenhaß. Wir wissen wohl, daß dieser der Volkspartei manche Gefährten zuführt; doch wir halten diese nicht immer für echt und zuverlässig. Der Preußische Staat als solcher muß in Deutschland aufgehen; aber dies können wir nur mit Hilfe der in Preußen lebenden Deutschen Volksstämme erreichen. Ziehen wir dagegen den Preußenhaß als Fahne auf, so treiben wir die Preußen selbst in Bismarck's Lager und machen aus dem Zanke der Fürsten einen Streit der Völker. Dazu darf uns nicht einmal die Erinnerung, daß die Preußen außer Landes oft sehr unliebenswürdig sind, noch die, daß ihnen vielfach noch heute die Preußische Spitze im Kopfe steckt, noch die, daß Preußische Bajonnette 1849 die Deutsche Freiheit niederwarfen, hinreißen. Abhalten mag es uns, die Preußische Hegemonie zu dulden, aber nicht antreiben zu Bruderkrieg." Das „Deutsche Wochenblatt" wünscht deshalb sehnlichst, daß es dem Grafen Bismarck beschieden sein möge, sein Unternehmen auszuführen; er ist ihr jetzt die beste Hilfe für die Demokratie. — Es bekämpft aber auch ferner die Ansicht der Gothaer, daß Oesterreich aus Deutschland verdrängt werden müsse, um die Deutsche Einheit zu erreichen. „Oesterreich gäbe eher Venetien oder eine Stellung im Osten, als die in Deutschland auf, um diese würde es einen Vernichtungskrieg führen, und keine Karte, auch die eines konstituirenden Parlamentes nicht scheuen." Deshalb soll die Demokratie eben so auf Oesterreich als auf Preußen blicken und Beide dazu bringen, sich einander zu überbieten, dam t Deutschland den Vortheil davon hat. Diese Politik ist für die Südeutsche Volkspartei richtig, für uns in Preußen kann sie aber nur so lange Geltung haben, als Oesterreich sich friedlich verhält. Von dem Augenblick an, wo es unseren Staat zu bedrohen und anzugreifen trachtet, hätten wir es auf's Schärfste zu bekämpfen und dürften selbst vor dem Gedanken nicht zurückschrecken, es durch die Herstellung des deutschen Reiches zu entkräften, da diesem alsdann Deutsch-Oesterreich nebst Böhmen zu zufallen, und die übrigen Länder des Kaiserstaates sich dem mächtigen Deutschen Reiche gern anschließen würden. — Je energischer Preußen im Interesse der Deutschen Nation auftritt und handelt, je rasche r es die Deutschen Staaten an sich zieht und sie an seine Leitung kettet, desto sicherer kann Oesterreich an dem Kampfe verhindert und der Friede für Deutschland erhalten werden. Das darf man in Süddeutschland nicht vergessen. Für jetzt aber hat die Demokratie Recht, wenn sie ausruft: „Kein Parlament ohne Deutsch-Oesterreich! Ein Parlament einseitig nach Berlin berufen, wird auf den Widerstand des Deutschen Volkes stoßen."

— Den 29. April. Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt daß Oesterreich es auf einen Krieg mit Preußen abgesehen habe, und daß es auf die Neutralität Italiens speculire. Diese Behauptung ist gewiß für die Meisten neu. Daß Italien bei einem Kriege in Deutschland nicht würde neutral bleiben können, daß ist eine so allgemeine Annahme in Frankreich, England Deutschland und Italien, daß man in der That nicht weiß, worauf die „Nordd, Allg. Ztg." ihre besonderlichen Vermuthungen gründet. Seit Wochen haben die Zeitungen, auch die italienischen, von militairischen Maßregeln in Italien Nachrichten gebracht. Diese Maßregeln, welche Italien schwere Opfer auferlegen, wären gewiß nicht geschehen und hätten auch gar keinen Sinn, wenn man in Italien nicht die Eventualität eines Krieges in Deutschland im Auge gehabt hätte. Und nun sollte die österreichische Regierung wirklich auf die Neutralität Italiens rechnen, und sich vocher über Venetien verständigt zu haben? Das kann wohl nur die „Nordd. Allg. Ztg." vermuthen. Wir glauben, daß Oesterreich die Rüstungen gegen Italien lediglich aus übertriebener Besorgniß in Scene gesetzt hat. Dieses vorschnelle Verfahren Oesterreichs ist allerdings ein entschiedener Fehler, der üble Folgen für Oesterreich nach sich ziehen kann.

— Den 30. April. Die neuesten Nachrichten aus Wien und Italien, lauten sehr kriegerisch. Die österreichische Regierung rüstet nicht nur nicht ab, sondern ihre Rüstungen haben sehr zugenommen. Die Urlauber aller Waffengattungen werden nicht blos für die in Italien stehenden Regimenter, sondern auch für die Böhmen nnd Mähren eingezogen. Ferner werden auch Finanz-Operationen der österreich. Regierung gemeldet, um in den Besitz von Silbervaluta zu gelangen. — Aus Italien wird mitgetheilt, daß General Lamarmora den italienischen Gesandten angezeigt habe, die außerordentlichen Rüstungen Oesterreichs in Venetien zwängen die italienische Regierung ihre Armee auf den Kriegsfuß zu bringen. Garibaldi soll die Erlaubniß zur Bildung eines Freischaar-Corps gegeben worden sein.

Oesterreich. Aus Wien wird vom 27. d. Mts. gemeldet: Die österreichische Antwort auf die preußische Depesche vom 21. April ist gestern abgegangen. Oesterreich erklärt sich in derselben bereit, Preußen gegenüber bezüglich der Abrüstung die Initiative zu ergreifen, die Rüstungen Italiens nöthigen Oesterreich aber, zum Schutze der Grenzen, namentlich der ausgedehnten Küstenlande, militärische Maßregeln zu treffen. Die halbamtliche „Wiener Abendpost" meldet: Gegenüber den Rüstungen Italiens mußte Oesterreich an den Schutz der Grenzen denken und sich zur Abwehr bereit halten. Wenn Italien ohne die geringste Provokation Seitens Oesterreichs plötzlich die umfassendsten Rüstungen anordnet, so kann Niemand zweifeln, was dieser Schritt bedeutet. Italien wird Osterreich zur Abwehr bereit, zur Vertheidigung gerüstet finden.

— Eine Wiener Corresp. giebt den Inhalt einer Circulardepesche des Gr. Mensdorff an die bei den Großmächten accreditirten Gesandten an, in welcher die Nothwendigkeit militärischer Schutzmaßregeln gegen Italien dargethan und gegen die Unterstellung, als seien dieselben gegen Preußen gerichtet, Verwahrung eingelegt wird.

— Aus Wien wird vom 28. gemeldet: Der Kaiser von Oesterreich verlieh Ossip Kommissarow in Anerkennung s ines großen Verdienstes als Retter des Lebens des Kaisers von Rußland das Komthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens.

Frankreich. Die gegenwärtige Neutralitätspolitik entspricht vollkommen der Friedensliebe, die den gesetzgebenden Körper und einen großen Theil der französischen Nation beseelt. Doch ist nicht zu bezweifeln, daß bei dem ersten Kanonenschusse, der in Europa fiele, der Geist dieser heißblütigen und wandelbaren Nation einen Umschwung erfahren, und sie sich dann nicht mit einer müßigen Zuschauerrolle benügen würde. Diese Ueberzeugung soll auch in höheren Kreisen vorwalten. Das Programm für die Sommerreisen des Kaisers deutet indessen auf die Hoffnung eines ununterbrochenen Friedens. Den 6. Mai begiebt sich der Kaiser nach St. Cloud. Im Juni wird die Badekur in Vichy angetreten, und nach ihrer Beendigung für ganz kurze Zeit Aufenthalt in Fontainebleau genommen. Am 14. Juli treffenden Kaiser und Kaiserin in Nancy ein, um der Feier der hundertjährigen Vereinigung Lothringens mit Frankreich beizuwohnen, und es findet dann eine Reise durch die östlichen Departements statt, worauf der Kaiser sich in das Lager von Chalons und die Kaiserin wieder nach Fontainebleau begiebt. Im Spätsommer geht das kaiserliche Paar nach Biarritz und von dort wie alljährlich zu den Herbstjagden nach Compiégne. Dem Grafen Walewski ist der Herzogstitel verliehen worden.

— Die Kommission des gesetzgebenden Körpers für das Gesetz über Aufhebung der Schuldhaft hat sich mit 5 gegen 4 Stimmen gegen die Aufhebung entschieden. Die Sache ist seit einem Jahre von kompetenten Fachmännern eingehend erörtert worden, und diese Entscheidung, welche dem Wunsche des Kaisers nicht entspricht, dürfte eine sehr lebhafte Diskussion nach sich ziehen.

— Der halboffizielle „Constitutionell" sagt: Es sei am 27. d. bestätigt worden, daß in Italien keine außerordentlichen Rüstungen und Truppenkonzentrirungen vorgenommen worden. Es scheine im Gegentheile gewiß, daß Oesterreich in der letzten Zeit seine Garnisonen verstärkt und ziemlich zahlreiche militärische Vorsichtsmaßregeln im Festungsviereck und in Venetien getroffen habe. Diese Maßregeln erklärten sich durch die Situation, welche in Deutschland durch den österreichisch-preußischen Konflikt geschaffen worden war und in jedem Augenblicke den Ausbruch eines Krieges herbeiführen konnte. Man hatte sich, wie es schien, damals über die Frage beunruhigt, ob ein Vertrag zwischen Preußen und Italien unterzeichnet worden sei. „Wir glauben nicht, fährt der Artikel fort, daß dieser Vertrag existirt hat. Doch hatte dieser Punkt keine besondere Wichtigkeit. Ob ein Vertrag existire oder nicht, es ist sehr wahrscheinlich, daß, wenn Oesterreich in einen Krieg in Deutschland verwickelt wird, Italien sich leicht fortreißen lassen werde, die Verlegenheiten Oesterreichs durch einen Angriff auf Venetien zu vergrößern. Die Gefahr eines Krieges zwischen Oesterreich und Preußen scheint aber jetzt beseitigt zu sein. Die öffentliche Meinung, welche diesen Erfolg errungen hat, kann dadurch nur an Ansehen gewinnen. Der in Deutschland konstatirte Situationswechsel ändert auch in beträchtlicher Weise die Lage Oesterreichs in Italien. Warum also wollte Oesterreich dort die Vermehrung seines Militärstandes aufrechthalten? Oesterreich, dessen weise und würdige Politik den Krieg in Deutschland vermieden hat, denkt augenscheinlich nicht daran, Italien den Krieg zu erklären. Welchen Rückschlag würde nicht ein solcher Krieg in Preußen, in Deutschland, ja

in ganz Europa hervorrufen! Lassen wir die Hypothese eines Angriffes auf das Königreich Italien als den Interessen und Absichten Oesterreichs zu sehr widersprechend bei Seite. Nicht minder grundlos ist die Befürchtung, Italien werde Oesterreich angreifen. Man kann höchstens zugeben, Italien würde sich Angesichts eines Krieges in Deutschland entschließen, gegen Oesterreich Alles auf einen Wurf zu setzen. Wir haben übrigens unsere Anerkennung der Weisheit und Mäßigung der italienischen Regierung zu zollen, welche, selbst als die Feindseligkeiten in Deutschland drohend schienen, eine bemerkenswerthe Reserve beobachtet hat. Wir können von Neuem bestätigen, daß diese Regierung keine von den Vorkehrungen getroffen hat, welche ihr von den Journalen zugeschrieben wurden. Bei dieser Sachlage darf man annehmen, daß Oesterreich nicht zögern wird, seinen Militärstand in Italien wie in Deutschland auf den status quo zurückzuführen. Es wird dies die natürliche Ergänzung der Maßregeln sein, zu denen es in ehrenwerther Weise die Initiative ergriffen hat. Diese Ergänzung ist nothwendig, um Europa das ernste Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens und die volle Ruhe und Aktionsfreiheit wiederzugeben, deren dasselbe zu seinen Arbeiten und zur Entwickelung seiner Wohlfahrt bedarf.

Rußland. Man hat jetzt den Namen des Menschen, der den Mordversuch gegen den Kaiser von Rußland begangen, entdeckt. Derselbe heißt Dimitri Karakosow, ist aus dem Gouvernement Saratow, der Sohn eines kleinen Grundbesitzers. Er besuchte in Moskau die Universität, neigt zur Melancholie und soll bereits früher einen Versuch, sich selbst zu entleiben, gemacht haben; er bekennt sich zur äußersten socialistischen Meinung.

— Warschau. Allgemeine Aufmerksamkeit erregte hier die plötzliche Berufung des Generals Trepow nach Petersburg, wo auch der Statthalter des Königreichs, General Berg, gegenwättig weilt. Letzterer sollte, wie s. Z. amtlich bekannt gemacht war, von seiner Reise zur Beglückwünschung des Kaisers nach dem Attentate sofort hierher zurückkommen, ist aber vom Kaiser zurückgehalten. An diesen Umstand, sowie an die Berufung Trepows knüpfen sich Gerüchte von einer Einlenkung der Regierung in ihrem Verfahren dem Königreiche gegenüber. Wie einige wissen wollen, soll zwar der Kriegszustand aufgehoben werden, jedoch den weitergehenden Wünschen der Bevölkerung nicht Rechnung getragen werden. Andere hingegen meinen, daß die Einlenkung in einer Rückkehr zu den Concessionen von 1862 bestehen würde. Wir möchten Diejenigen, welche an eine Einlenkung überhaupt glauben, mithen, sich keine große Hoffnungen zu machen.

Asien. Canton, den 13. März. Die Kaiserlichen haben einen vollständigen Sieg über eine Streitmacht von 50,000 Rebellen im Nord-Osten von Quantong erfochten. Sämmtliche Rebellen wurden getödtet oder zu Gefangenen gemacht. Man nimmt an, daß dies der letzte Ueberrest der Taipings war.

Provinzielles

Tuchel, den 26. April. Gr. Ges. Vor einigen Jahren verschwand der hoffnungsvolle einzige Sohn einer armen jüdischen Wittwe, die sich auf einem kleinen Dorfe mit einem bescheidenen Handel kümmerlich nährte. Salomo oder Schlomo, so hieß der Sprößling, unterstützte, die Mutter, so gut es gehen wollte und trug sein schweres Bündel mit riesiger Geduld durch die Haide; aber dennoch mußte er einsehen, daß bei diesem Miniaturgeschäft kein Geld zu verdienen sei.

Das Glück ist nur den Kühnen hold. Eines Tages war Schlomo verschwunden, und sein Bündel mit ihm, — wohin? das wußte Niemand, erfuhr auch Niemand. Ein wohlhabender Vetter ließ zwar Nachforschungen verschiedener Art anstellen, denn es wäre doch Schade, meinte er, wenn der Schlomo mit seinen Fähigkeiten irgendwo untergehen sollte. Die Polizei übersah die Sache, und die Mutter war aufs Aeußerste betrübt. Jahre vergingen. Durch Zufall erfuhr man später, daß Schlomo in Hamburg eine Zeit lang Helferdienste gethan haben sollte und dann nach Amerika gegangen war. Das war ein Trost für die Seele der armen Mutter, wußte sie doch, das der Salomo noch lebte, und sie dachte an die einstmalige Versicherung des Jungen, daß wenn er erst reich sein würde, seiner Mutter einen goldenen Stuhl lassen machen wolle, damit sie nicht mehr auf dem alten hölzernen Schemel zu sitzen brauche.

Wieder waren Jahre dahingegangen. Da bekommt die alte Frau einen Brief aus Amerika; vor freudigem Schreck kann sie die Brille nicht finden. Der Nachbar liest ihr die Zeilen vor. Da stand Folgendes: Der Schlomo war in die Welt gegangen, weil er reich werden wollte, so war er bei Beginn des Krieges von Hamburg aus nach Amerika gekommen. Dort war er Soldat geworden, hatte es bald bis zum Feldwebel gebracht, und wurde bei der Belagerung von Richmond zum Hauptmann ernannt. Vor Kurzem hatte er die Reihen der Soldaten verlassen, und war mit einer einträglichen Anstellung bei der Post in Massachusets belohnt werden. Jetzt, meinte er, sei es Zeit, seiner Mutter mitzutheilen, daß er reich sei oder werden könne; er übersandte ihr eine auf ein Geschäft in Danzig lautende Anweisung über eine Summe Geldes, ziemlich ansehnlich, wenn sie auch zur Beschaffung des goldnen Stuhles nicht hinreicht. Aber wir zweifeln an Schlomos gutem Willen nicht.

So weit war der Inhalt des Briefes recht erfreulich; aber der hinkende Bote kommt nach. Schlomo war ein Mann geworden und hatte — Liebe in der kriegerischen Brust empfunden, — er hatte eine Christin geheirathet. Also verkündet Schlomo am Schlusse des Briefes in bewegten Worten. Die Mutter sinkt vom Stuhle — vor Schreck; doch sie lebt noch, — aber sie hat den bisher so geliebten Sohn aus ihrem Herzen gebannt.

Bromberg, den 24. April. Der hier im Januar p. von dem Schwurgericht zum Tode verurtheilte Hängegendarm Johann Grotz (derselbe hatte nämlich in Gemeinschaft mit dem ebenfalls zum Tode verurtheilt gewesenen, aber inzwischen verstorbenen Insurgenten Tobarski die Frau eines russischen Grenzbeamten ermordet) ist von dem Könige zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

Lokales

— **Kommunales.** Nach dem in v Num. (Ref. über die Stadtv.-Sitzung v. 26. d.) erwähnten Nachweis des Magistrats über die Zahl und Lage der Rechtsstreitigkeiten der Stadt sind an Mandatsklagen im v. J. 123, welche meist erledigt sind, und in d. J. 25 angestellt. Dieselben betreffen unstrittige Gefälle an Zinsen, Canon u. desgl. — Aus dem Jahre 1863 schweben noch 4 Prozesse. Im Jahre 1865 sind 40 Prozesse schwebend gewesen, in 7 von ihnen war die Stadt Verklagter, in 33 Kläger. Von diesen Prozessen betrafen 13 ein Objekt unter 10 Thlr., 8 Objekte von 10 bis 50 Thlr., also mehr als die Hälfte waren Bagatellsachen; beendet sind von ihnen 27, in der Exekutions-Instanz 8, in erster, resp. höherer Instanz schwebend 5. Zu diesen 5 Prozessen treten noch 4. i J. 1866.

— **Die Handelskammer** hat auf ihr Gesuch an den Herrn Handelsminister v. 8. Jan. d. J., betreffend die Merkmale der falschen 25 Rubel-Banknoten, welches durch die polizeilichen Beschlagnahmen besagter angeblich falscher Papiergeld-Valuta veranlaßt worden war, nun einen Bescheid erhalten. Nach Anzeige der diplomatischen Kanzelei des K. K. Statthalters in Warschau unterscheiden sich die falschen von den echten Banknoten dadurch, daß die Guillochage der ersteren von hellerer Farbe, als die der letzteren ist und, angefeuchtet und leicht gerieben, alsbald verschwindet. Durch Wiederholung dieses Verfahrens beseitigt man auch bei den falschen jede Spur der Wasserzeichen. Ferner befinden sich in der kleinen Schrift auf der Reversseite 2 Druckfehler. Bei den falschen ist nemlich der Schlußbuchstabe des 5. Wortes in dieser Schrift ein c und der Anfangsbuchstabe des 6. Wortes ein verkehrtes a statt eines b. — Ein aus Warschau zugeschicktes Exemplar der falschen Banknoten liegt auf der Kämmerei-Kasse zur Ansicht aus.

— **Zu den Wahlen.** Die „Lib. Corresp." erläßt an die liberale Partei in Preußen einen Mahnbrief bezüglich der Wahlen zum Abgeordnetenhause, den wir als wohl begründet erachten und deshalb hier wiedergeben. Der Mahnruf lautet: Denket an die Neuwahlen zum preußischen Abgeordnetenhause! — Die liberale Partei muß in jedem Augenblick darauf vorbereitet sein. Es ist darum wichtiger, sich auf die sicher bevorstehenden Neuwahlen vorzubereiten, als sich mit Programmen für ein deutsches Parlament den Kopf zu zerbrechen, da ein deutsches Parlament noch in weiter Ferne liegt. Ist aber in der letzten Zeit in Bezug auf die Neuwahlen genug geschehen? Wir glauben diese Frage mit Nein beantworten zu müssen. Mit Ausnahme von einigen Orten, wo man in den Versammlungen, welche seit dem Schluß der Kammer gehalten worden sind, diese Angelegenheit ernstlich in Betracht gezogen und auch Comités, welche sich fortdauernd mit ihr beschäftigen sollen, gewählt hat, hat man in all den vielen andern Versammlungen sich ganz einfach nur mit der Kriegs- und Friedensfrage und mit der Bundesreform beschäftigt. Was aber noch mehr in Erstaunen setzen muß, ist die weitere Erscheinung, daß man sich wohl mit dem zu berufenden Parlament und mit dem dafür beanspruchten directen und allgemeinen Wahlrecht beschäftigt, sich aber die Frage nicht vorgelegt hat: welches Programm wird der Kreis bei den Wahlen aufstellen und welche Mittel wird man ergreifen, um dies Programm bei der Wahl durchzusetzen? Deßhalb ist die Organisation für die Wahlen besonders nothwendig. In welcher Weise das geschehen muß, daß läßt sich zweckmäßig nur in den einzelnen Kreisen selbst bestimmen, da die verschiedenen Umstände auch abweichende Vorbereitungen nothwendig machen. Wenn Jemand aber an der Nothwendigkeit zweifeln sollte, so mag ihm die Rührigkeit der sog conservativen Partei als Beweis dienen, daß keine Zeit länger zu versäumen ist. Und welchen Vorsprung hat nicht die conservative Partei in dieser Beziehung vor uns durch die Unterstützung, welche sie von der Regierung erhält in Bezug auf Alles, was Organisation heißt. Deßhalb fort mit den nebelhaften Träumen von deutschen Programmen, und frisch an die Arbeit, damit wir tüchtige Männer bei der Wahl zum preußischen Abgeordnetenhause bekommen.

— **Turnverein.** Generalversammlung am 27. d. Mts. Es wurde beschlossen das Turnen im Freien Sonntag d. 6. Mai zu beginnen; von dem Namen eines Schauturners ist abzusehen. Von demselben Tage ab sollen die Turnabende auf Mittwoch und Sonnabend verlegt worden. An die Provinzialturnkasse wird für das laufende Jahr ein Beitrag von 5 Thlr. abgeführt. Die Statuten sollen, besonders behufs Verkürzung, revidirt und dann gedruckt werden. Der Vorstand ist mit Vorbereitung der Revision beauftragt. Ueber die nächste Turnfahrt wurde in Erwartung des aus Bromberg bevorstehenden Besuches noch kein Beschluß gefaßt.

— **Handwerkerverein.** Am Donnerstag d. 26. fand die letzte Versammlung vor den Sommerferien statt. Herr Dr. Brohm legte in seinem Vortrage die Bedeutung des Vertrages von Wehlau für den Preußischen Staat, sowie die staatskluge Politik des großen Kurfürsten dar. — Herr Photograph Liebig erklärte darauf die Anfertigungsweise der sogenannten Zauberphotographieen und führte dabei das Darstellungs-Experiment derartiger Photographieen an einzelnen selbstgefertigten Exemplaren aus, zu welchen der Genannte Ansichten aus der Stadt gewählt hatte. — An jedem Donnerstage haben, wie in den Vorjahren, im Vereinslokale Versammlungen zu freier Unterhaltung statt, deren zahlreicher Besuch seitens der Vereinsmitglieder wir auf das Angelegentlichste uns zu empfehlen erlauben.

⊙ **Musikalisches.** Die in Nro 63 d. Bl. gegebene vorläufige Mittheilung über die von Frl. Holland und Hrn Fischer-Achten beabsichtigten Concerte aus Opern können wir vervollständigen. Zur Ausführung dieser Concerte haben sich vereinigt die Damen Frl. M. Holland und Frau Treptow, Tenorist Hr. Louis Fischer-Achten, der Baritonist Hr. Serpentin. Hr. Fischer-Achten, der Bruder des Danziger Direktors zeichnet sich nach sachverständigem Urtheil durch seine künstlerische Ausbildung vor vielen anderen Sängern aus, und die schöne Stimme des Hrn. Serpentin wird ihre Wirkung auch bei uns nicht verfehlen. Frl Holland ist hier woh bekannt und in so gutem Andenken, daß es unnöthig ist auf ihre Leistungen noch besonders aufmerksam zu machen. Ueber Fr Treptow, die auf Veranlassung des Frl. H. und des Hrn. F. dem Unternehmen beigetreten ist, um die Ausführung größerer Abschnitte aus Opern zu ermöglichen, ist uns nichts Genaueres bekannt, doch dürfen wir erwarten, daß die beiden kunstgebildeten Sänger nur eine Genossin zum Anschluß auffordern werden, deren Leistungen das Gelingen des Ganzen zu fördern vermögen. Von den zur Aufführung bestimmten Operntheilen wollen wir für jetzt nur die bedeutendsten mittheilen, es sind Faust v. Gounod, Act. III; Martha, Act II; weiße Dame, Act II; Trobadour, Act V und Scenen aus Don Juan, Figaro, Johann v Paris, andere noch nicht feststehende Piecen werden später angegeben.

Der Genuß von Darstellungen im Costüm aus dem Gebiet der Oper wird den hiesigen Musikfreunden so selten zu Theil, daß wir um so mehr uns veranlaßt fühlen darauf aufmerksam zu machen, daß das zu Standekommen des ganzen Unternehmens von dem Ausfall des Abbonnements abhängt, zu welchem die Subscriptionslisten heute schon in Umlauf gesetzt werden. Wie wir hören sind zwei Preise festgesetzt, und zwar für Logen und Sperrsitz das Billet für alle 3 Abende 1 Thlr., für Amphitheater und Gallerie 18 Sgr., welche mäßig gestellten Satze eine recht zahlreiche Theilnahme hoffen lassen.

— **Industrielles.** Herr Photograph A. Jacobi hat von den Hauptgebäuden und schönsten Straßen-Perspektiven in unserer Stadt, sowie auch vom Copernicus-Denkmal — dieses von 2 Standpunkten aufgenommen — stereoskopische Ansichten ausgeführt, welche die vollste Anerkennung verdienen und in der Kunsthandlung des Herrn Klapp zu einem sehr mäßigen Prrise zu haben sind.

— **Schiffbarmachung der Drewenz.** Gutem Vernehmen nach haben die Vorarbeiten zu diesem Projekt bei Gollub bereits wieder ihren Anfang genommen und werden von einem Regierungs-Geometer ausgeführt.

— **Lotterie.** Bei der am 28. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 133. königlicher Klassen-Lotterie fielen 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 37,860. 5 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 35,968, 36,081, 39,066, 57,533 und 81,233. 41 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 359, 903, 3606, 6064, 8821, 9560, 12,521, 12,625, 17,267, 20,969, 21,707, 22,818, 25,703, 26,786, 27,611, 27,978, 41,833, 45,111, 49,869, 50,111, 51,331, 54,614, 56,144, 56,585, 62,258, 64,526, 67,341, 69,394, 70,035, 72,872, 75,733, 76,057, 76,784, 79,321, 80,859, 83,539, 85,516, 85,554, 87,427, 88,570 und 94,564.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— **Der preußische botanische Verein** wird seine diesjährige Pfingstversammlung in Marienwerder abhalten. Von den „Freunden der Flora Preußens", die sich seit Jahren am Mittwoch nach Pfingsten in einer der Ostseestädte Danzig, Elbing und Königsberg zu versammeln pflegten, wurde der Verein vor 4 Jahren auf Anregung seines zeitigen Vorsitzenden, Prof. Caspary in Königsberg, zu dem Zwecke gestiftet, die Vegetation der Provinz in größerm Maße als bisher nach allen Richtungen zu erforschen, zu diesem Werke immer mehr Kräfte heranzuziehen, ihre Arbeiten einem gemeinsamen Plane unterzuordnen, zu sammeln und in wissenschaftlich geordneter Weise zu veröffentlichen. Zur Förderung dieses Zweckes wird ein Kapital angelegt, um auch für umfänglichere monographische Arbeiten und deren Herausgabe die Mittel zu gewinnen. Während der kurzen Zeit seines Bestehen hat der Verein schon recht erfreuliche Fortschritte gemacht. Die Zahl seiner Mitglieder ist auf nahe an 100 angewachsen; und wenn auch der gesammelte Fonds noch nicht eine Höhe erreicht hat, welche ausreicht, um den erwähnten Aufgaben zu nützen, so zeigen doch die Jahresberichte, welche wie auch einzelne Arbeiten der Mitglieder bis zur Gründung eines eigenen Vereinsorgans durch die Schriften der phys.-ökon. Gesellschaft zu Königsberg an die Oeffentlichkeit gelangen, eine erhöhte Thätigkeit, namentlich in der Erforschung der Pflanzen und ihrer Verbreitung im Gebiete der Provinz.

Diese Bemerkungen schienen geboten, weil in dem westlichen und südlicheren Theile der Provinz, wohin jetzt zum ersten Male der Verein seine Sitzung verlegt hat, derselbe noch zu wenig bekannt ist. Alle Freunde der Naturkunde und der Botanik insbesondere von nah und fern werden freundlichst dazu eingeladen. Aus dem Programme, das bekannt gemacht werden soll, sobald seine Einzelnheiten bestimmt sind, verrathen wir vorläufig nur so viel, daß die ankommenden Mitglieder und Theilnehmer sich Dienstag, den 22. Mai zu einer geselligen Zusammenkunft vereinigen, am Mittwoch den 23. Vormittags von 1/29 Uhr an die wissenschaftliche Sitzung stattfinden und nach eingenommenem Mittagsmahle eine Excursion nach dem pflanzenreichen Münsterwalder Forst unternommen werden wird. Besondere Einladungen werden nur an die Mitglieder erlassen. Dagegen erwartet der Geschäftsführer des Vereins, Reallehrer Wacker, von Seiten dieser nicht nur, sondern auch der Theilnehmer rechtzeitige Anmeldungen, um darnach die Zahl der Gedecke und der Wagen zur Ausfahrt bestimmen zu können. Schon beginnt sich das Interesse für die Versammlung zu regen. Mehrere Freunde der Sache haben sich zu gastfreier Aufnahme der Fremden erboten; weitere Anerbietungen der Art, wie auch von Wagen, sieht der Geschäftsführer entgegen, und werden diejenigen geehrten Mitglieder und Solche, die es

werden wollen, welche davon Gebrauch zu machen wünschen, ersucht, sich darüber in ihrer Anmeldung zu erklären.

— **Abschaffung der Wuchergesetze.** Es mehren sich die aus competentester Quelle stammenden Kundgebungen für Abschaffung der Zinswuchergesetze. Wiederum sind dem Handelsminister verschiedene dahin zielende Anträge von Handelskammern, insbesondere aus der Provinz Preußen zugegangen.

Thorn, den 30. April. Es wurden nach Qualität und Gewicht bezahlt, für
Weizen: Wispel gesund 56—68 thlr.
Weizen: Auswachs per 85 Pfd. 32—48 thlr.
Roggen: Wispel 38—41 thlr.
Erbsen: Wispel weiße 40—44 thlr.
Erbsen: Wispel grüne 39—43 thlr.
Gerste: Wispel große 30—34 thlr.
Gerste: Wispel kleine 27—29 thlr.
Hafer: Wispel 20—22 thlr.
Kartoffeln: Scheffel 15—17 sgr.
Butter: Pfund 7—8 sgr.
Eier: Mandel 4—4½ sgr.
Stroh: Schock 9—10 thlr.
Heu: Centner 23—25 sgr.

Agio des Russisch-Polnischen Geldes. Polnisch Papier 132⅓ pCt. Russisch Papier 133 pCt. Klein - Courant 26 pCt. Groß - Courant 10—15 pCt. Alte Silberrubel 8—8⅓ pCt. Neue Silberrubel 5—⅓ pCt. Alte Kopeken 10—18 pCt. Neue Kopeken 18 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 29. April. Temp. Wärme 7 Grad. Luftdruck 27 Zoll 9 Strich. Wasserstand 2 Fuß 8 Zoll.
Den 30. April. Temp. Wärme 3 Grad. Luftdruck 28 Zoll — Strich. Wasserstand 2 Fuß 7 Zoll.

Inserate.

Bekanntmachung.

Am 1. Mai cr. findet die Umquartierung statt und werden die Vorstädte für den Sommer ebenfalls belegt. Es sind neue Quartier-Billets ausgestellt und haben die alten ferner keine Gültigkeit.

Thorn, den 30. April 1866.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die zum Bau eines Forsthauses im Forst-Revier Barbarken erforderlichen resp. Arbeiten und Lieferungen sollen in termino

den 3. Mai cr.
Nachmittags 4 Uhr

in unserm Secretariat an den Mindestfordernden überlassen werden, wozu Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die diesfälligen Bedingungen in den Dienststunden in unserer Registratur eingesehen werden können.

Thorn, den 27. April 1866

Der Magistrat.

Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **D. Bressler** hierselbst ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 10. April cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **M. Schirmer** hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 3. Mai cr.
Vormittags 11 Uhr

in dem Verhandlungszimmer Nr. 3 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Kommissar Herrn Kreisrichter **Schmalz** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 1. Juni cr. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Thorn, den 17. April 1866.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

1 bis 2 Lehrburschen sucht **R. Meyer,** Zimmermeister.



Heute Vormittags um 9¾ Uhr verstarb nach längerem Krankenlager unser geliebter Sohn, Bruder und Schwager, der Kämmerei-Kassen-Buchhalter **Reinhold Happel**, im Alter von 47 Jahren, was statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzeigen

Thorn, den 29. April 1866.

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 2. Mai Nachmittags 3 Uhr statt.

Allen Denjenigen, die meine liebe Frau **Auguste geb. Wisniewska** zur letzten Ruhestätte begleitet, und dadurch meinen tiefen Schmerz gelindert haben, sage ich meinen herzlichsten Dank.

Friedrich Rückwald.

Bei meiner Abreise von Thorn sage ich meinen werthgeschätzten Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Carl Caspary.

Stadt-Theater zu Thorn.

Heute Dienstag, den 1. Mai 1866.
Erstes Auftreten der Ballet - Tänzerinnen Fräulein **Bettina** und **Celeska Falkoni** vom Friedrich - Wilhelmstädtischen Theater zu Berlin nebst Musik mit stark besetztem Orchester vom Musikcorps des 7. Ostpr. Inf.-Reg. Nr. 44.
Das Näher besagen die Zettel.

Ein Detailverkauf von Weizen und Roggenmehl, Graupe und Grützen, ist von jetzt ab auch in der Gewerbehalle eingerichtet; der Verkauf obiger Fabrikate in der Schloßmühle bleibt unverändert.

J. Kohnert.

In dem zur **Volkmann**'schen Concurs-Masse gehörigen Grundstücke Nr. 9 in der Brückenstraße, soll der Laden, die Bäckerei mit den Lagerräumen, Keller und die Wohnung in der Belle-Etage, entweder im einzelnen oder zusammen vermiethet werden, und haben sich darauf Reflectirende wegen der nähern Bedingungen an den Verwalter der **Volkmann**'schen Concurs-Masse Justiz-Rath **Kroll** zu wenden.

Auf 2000, 1200, 1000 und 500 Thlr. lautende

Obligationen

sind zu verkaufen durch

Max Rypiński.

Der Ausverkauf von Kleiderstoffen, Shawltüchern und schlesischer Leinwand zu herabgesetzten Preisen dauert fort bei **C Danziger** neben W. Sultan.

Dienstag den 1. Mai,

Harfen - Concert.

Anfang Nachmittag 5 Uhr
bei **A. Golembiewski** Bromb.-Vorst.

Eine noch neue transportable 24 Fuß lange und 10 Fuß breite **Remise** unter Pappdach haben Räumungshalber billig zum Verkauf.

Gebr. Schneider. Brückenstr. Nr. 83.

Die hiesige Gasanstalt verkauft abgelagerten Steinkohlentheer

3⅓ Thlr. incl. Gebinde
3 „ excl. Gebinde

per Tonne von 100 Quart.

Hausverkauf.

Das den **Teschke**'schen Erben gehörige Altstadt Bäckerstraße 245 belegene Wohnhaus, nebst großem Hofraum, im guten baulichen Zustande, ist sofort unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei Herrn Apotheker **Engelke** und **H. Volkmann** am Bromberger Thor.

Daselbst ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör sofort zu vermiethen.

Maitrank

von Gebirgskräutern täglich frisch, empfiehlt

Carl Schmidt.
12 Brücken-Straße 12.

Seifenstein, Venedische Seife, Gallseife, Stärke, Waschblau empfiehlt die Drogueriehandhandlung von **C. W. Spiller** Culmerstraße 307.

Meine geehrten Herren Kunden bitte ich nochmals, Zahlung nur gegen quittirte Rechnung oder an mich selbst zu leisten. **J. B. Salomon,** Barbier.



Den geehrten Eltern und Schülern zur Nachricht, daß mein Tanzunterricht erst heute, den 1. Mai 7½ Uhr, im Saale des Hotels zum Copernicus beginnt. Anmeldungen dazu nehme ich täglich in den Vormittagsstunden in meiner Wohnung, Breitestraße 453 entgegen.

J. E. Torresse,
Lehrer der Tanz- und Fechtkunst.

Conditorei-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage eine **Conditorei** Neustadt Nr. 269 in dem **Endemann**'schen Hause eröffnet habe.

Indem ich mein Lokal dem allseitigen Wohlwollen bestens empfehle, wird es mein eifrigstes Bestreben sein, das mir geschenkte Vertrauen durch prompte Bedienung und Verabreichung bester Waaren zu rechtfertigen.

Thorn, den 1. Mai 1866.

Adolph Wiese.

Raff. Zucker-Rüben-Syrup

das Pfund zu 1 Sgr. sowie

feinsten Candis-Syrup

das Pfund zu 2 Sgr. offerirt

Benno Richter.



230 kernfette **Hammel** stehen z. Verkauf in **Storlus** a. d. Culm.-Chaussee.

Verloren! Eine gold. Broche ist a. d. Wege v. d. Ger.-Str. durch d. Schuhmacherstr. bis nach d. 3 Kronen am 29. Nachmittags verloren. Der ehrliche Finder erhält eine dem Werth angemessene Belohnung bei **Dr. Brohm.** Neustadt, Gerstengasse.

Bestellungen auf gebrannte **Mauersteine** vom ersten Brande der Ziegelei Przysiek nimmt entgegen der Glasermeister Herr Aron zu Thorn oder der Unterzeichnete selbst.

Przysiek im April 1866.

A. Cohnfeld.

4 Schachtr. **Feldsteine**, sind zu verkaufen bei **H. Volkmann** am Bromberger Thor.

Den geehrten Bewohnern Thorns und Umgegend zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Platze

307. Culmerstraße 307.

eine Droguen, Parfümerien und Farbenhandlung eröffne und mit sämmtlichen in diese Branche fallenden Artikeln versehen bin.

Mein Unternehmen bitte gütigst zu berücksichtigen.

Thorn, den 10. April 1866.

Hochachtungsvoll
C. W. Spiller, Apotheker.

Mein Grundstück Graudenzerstraße, in welchem seit 25 Jahren Seifensiederei u. Material-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben ist, bin ich Willens unter guten Bedingungen sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Bäckermeister **H. Hey** in Thorn.

J. Hey, Wittwe in Culm.

Bleichwaaren

für die anerkannt beste Natur - Rasenbleichen des Herrn **Friedr. Emrich** in Hirschberg in Schlesien bin ich beauftragt entgegen zu nehmen, und erbitte mir recht zahlreiche Aufträge.

Thorn. **C. W. Klapp.**
Altst. Markt neben der Post.

1 möbl. Zimmer verm. sofort **Moritz Levit**

Eine möblirte Stube parterre, ist zu vermiethen. Bäckerstraße 167.

Neuer Gesundheits- Berliner Liqueur



von Emil Trotz.

Königl. preußischem und Kaiserl. russischem Apotheker erster Klasse.

Bereitet aus frischen Gebirgs-Kräutern in der Berliner Liqueur-Fabrik von

W. O. Meinhard.

Sechs Gesundheits-Regeln,

die jeder Vernünftige unterschreiben wird,

gegenüber den „Daubitz'schen Regeln für die natürliche Gesundheitspflege", die kein Vernünftiger unterschreiben kann.

1) Iß und trink nach Deinen Verhältnissen, das, was Kräfte giebt.
2) Trink nicht zu viel Wasser, es giebt Dir keine Kräfte, erschlafft aber den Magen.
3) Reibe Deinen Körper täglich mit einem nassen Handtuche gehörig ab.
4) Vermeide die Wohnungen, die ungesunde Luft enthalten und die, in welche keine gesunde Luft eindringt.
5) Willst Du Deinen Darmkanal nicht systematisch ruiniren, so vermeide den Daubitz-Schnaps nach der 6. Daubitz'schen Regel für die natürliche Gesundheitspflege.
6) Willst Du aber Deine Verdauung verbessern, verlorene Kraft zur Arbeit zurückgewinnen, so trinke **dann und wann** ein Gläschen

Preis à Flasche 10 Sgr.

„Neuen Berliner Gesundheits-Liqueur"

Preis à Flasche 10 Sgr.

im General-Depot von E. von Walkowski,
208. Friedrichsstraße 208.

Zu beziehen durch die Niederlagen von:
Moritz Rosenthal in Thorn.
Aug. Magnus in Bromberg.

Niederläger mit guten Reverenzen wollen sich melden im Central-Depot in Berlin.

Herrn **F. A. Wald** in Berlin.

Bentschen (Prov. Posen), d. 23. Sept. 1865.

1. **Brief.** „Sehr geehrter Herr! Ich habe lange an heftigen Kopf- und Ohrenschmerzen gelitten, was nach Angabe der Herren Aerzte rheumatisch-nervöses Uebel sein soll. Es ist bereits ein Jahr verflossen und noch hat mich das Uebel nicht verlassen. Das Sausen, Brausen und Klingen in den Ohren, vorzüglich im linken, wiederholt sich sehr oft; auch ist dabei stets, wenn ich mich in's Bett lege, bis zum Einschlafen ein **unerträgliches Klopfen** im Ohre und Kopfe vorhanden. Aus dem angekauften Buche des Herrn Dr. Xaver Celsus habe ich Ihre Mittel ersehen und bitte, mir mit umgehender Post 2 Fl. Gesundheits-Blumengeist*) und 2 Fl. ölig-balsamische Universal-Essenz (nebst Anweisung) gegen Postvorschuß gütigst zu übersenden."

v. Wendorff, ber. Steuer-Controleur.

2. **Brief,** vom 1. Febr. 1866. „Ew. Wohlgeboren ersuche ergebenst, mir umgehend wieder 1 Fl. Blumengeist und 1 Fl. Universal-Essenz zu übersenden; den Betrag habe ich durch Postanweisung übersandt. Ew. Wohlgeb. oben angegebene Präparate **haben mir gute Dienste geleistet, auch habe ich dieselben Anderen empfohlen, die sich auch welche kommen ließen** ꝛc."

v. Wendorff, ber. Steuer-Controleur.
jetzt in Zirke, Herzogthum Posen.

Herrn **F. A. Wald** in Berlin.

*) In Thorn bei **Ernst Lambeck.**

Loose à 15 Sgr. und Pläne
zur
Lotterie eines Krankenhauses zu Düsseldorf
für alle Stände und Confessionen
hält vorräthig die Agentur **Ernst Lambeck**
in Thorn.
Ziehung im Juni 1866.

Kissinger Mineralwasser-Versand.

Wir beehren uns anzuzeigen, dass der Versand unserer rühmlichst bekannten **heilkräftigen** Mineralwasser seit Kurzem begonnen hat. Derselbe umfasst ausser dem bereits im ausgedehntesten Gebrauche stehenden **Rakoczy** und **Bitterwasser** auch noch **Pandur, Maxbrunnen, Bockleter,** und **Brückenauer Stahlwasser,** sowie **Wernazer** und **Sinnberger.**

Diese, in ihrer Wirksamkeit anerkannten und erprobten Mineralwasser können durch jede solide Mineralwasser-Handlung in frischester Füllung bezogen werden. — Bei **directer** Bestellung, der stets die prompteste Bedienung folgt, wende man sich geneigtest an das

Comptoir der Kgl. Bayer. Mineralwasser-Versendung Kissingen.

Nur wenige fl. $1\frac{1}{2}$ oder 26 Sgr.

kostet 1/4 Loos

fl. 3, ein halbes — fl. 6 ein ganzes
zu den am **24. und 25. Mai** stattfindenden gewinnreichen Ziehungen der allerneuesten von der freien Stadt Frankfurt errichteten und garantirten großen

Geldverloosung

in welcher innerhalb 6 Monate 14800 Preise von fl. **200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 2 mal 20,000, 2 mal 15,000, 12,000, 2 mal 10,000, 6000, 2 mal 5000, 5 mal 4000, 5 mal 3000, 14 mal 2000, 117 mal 1000,** ꝛc. ꝛc. erlangt werden müssen

Gestützt auf das allgemeine Wohlwollen und Vertrauen, dessen sich diese Geldverloosungen stets dort zu erfreuen haben sowie auf die vielen günstigen Erfolge die in dortiger Gegend schon bei derselben durch meine Vermittlung erzielt wurden, lade ich hiermit nochmals zur Betheiligung bei diesen so chancenvollen und billigen Gewinnziehungen ein, deren Fülle von Chancen und Garantien zu Gunsten der Interessenten aus dem amtlichen Verloosungsplan aufs evidenteste nachgewiesen ist.

Beliebe man daher geneigte Aufträge in der Ueberzeugung einer sorgsamen und gewissenhaften Bedienung vertrauensvoll zu richten an die concessionirte Effectenhandlung

Jacob Strauss
in Frankfurt a. M.

Liebhabern einer echten reinen Cuba-Cigarre,

welche seit 3 Ernten gleichbewährt in Güte blieb, wird hiermit Gelegenheit geboten, eine solche durch gütige Vermittelung des Herrn **F. R. Sachse** in **Leipzig** beziehen zu können. — **Preis pro Mille 22 Thlr.** — **1/10 Probekistchen $2\frac{2}{3}$ Thlr.** gegen Einsendung des Betrages. — Wiederverkäufern bei Bezug größerer Partheieen angemessenen Rabatt.

Um unser **Eisenwaaren-Geschäft** bedeutend zu verkleinern, verkaufen wir fortan zu bedeutend herabgesetzten Preisen **Gebr. Schneider.**
Brückenstr. Nr. 38.

Setzweiden, Kirsch- und Pflaumenbäume zur Wegebepflanzung sind in Przysiek zu haben.
Das Dominium.

Ein **Boot** mit drei Segeln, vollständig zum Segeln eingerichtet, ist zu verkaufen. Zur näheren Besichtigung steht dasselbe am Schloße Dybow; weitere Nachfrage bei
O. Foss in Podgórz
in der Restauration des Herrn **Schinn.**

Getreidereinigungs-Cylinder, Wind- und Stehharfen nach der besten Construction gearbeitet empfehlen. **Gebr. Schneider.**
Brückenstr. Nr. 38.

Mein Grundstück Bromberger-Vorstadt mit einem Morgen Land und eingerichteter Bäckerei bin ich Willens unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. **Heinrich Müller**
Gerechtestr. Nr. 128/29.

Die bei mir so gern gekauften
Mohnschnecken und Mohnsätzchen
sind wiederum täglich mehrere Mal frisch zu haben.
C. R. Malskat.

Frischen Maitrank
in vorzüglicher Güte empfiehlt die Conditorei von
C. R. Malskat.

Gegen Zahnschmerz
empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen Apotheker, **Bergmann's Zahnwolle"** à Hülse $2\frac{1}{2}$ Sgr.
C. W. Klapp.
Altstädter Markt, neben der Post

Briefbogen mit der Ansicht von Thorn in Quart und Oktav sind vorräthig bei **Ernst Lambeck.**

Malzbier
in bekannter Güte verabfolge von jetzt ab auch außer dem Hause, die Flasche mit 1 Sgr. 3 Pf. bei Abnahme von 12 Flaschen à Flasche 1 Sgr.
C. R. Malskat.



Umzugshalber soll eine kleine gut eingerichtete Wirthschaft mit ganz neuen **mahag. u. birk. Möbeln,** so wie vollständigem ganz neuem **Küchengeräth** im Ganzen oder theilweise verkauft werden. Näh. Breitestr. 457 Eing. von der Mauer.

Tuchmacherstraße Nr. 186 ist ein Zimmer nebst Kabinet parterre nach vorn heraus sofort oder vom 1. Mai cr. zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist vom 1. Mai cr. zu vermiethen. Baderstr. Nr. 55.

Es predigen:

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Mittwoch, den 2. Mai Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Pfarrer Schnibbe.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.